

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile: 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

No 85.

Donnerstag, den 22. Juli.

1915.

## Krieg.

**Großes Hauptquartier, 20. Juli. (W. I. B. Amtlich.)** Westlicher Kriegsschauplatz:  
Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Hooge östlich von Ypern setzten die Engländer beiderseits der Straße Hooge—Ypern zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.  
Bei Souchez wurden Handgranaten-Angriffe abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuerstätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
In Flandern wurden die Russen bei Groesbeard östlich Tulkum, bei Gründorf und Ussingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurschany weicht der Gegner vor unserem Angriff.

Nördlich Nowgorod am Narew bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Bija. Neu eingetroffene Landsturmtuppen, die hier zum ersten Male ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus.

Nördlich der Szwa-Mündung erreichten wir den Narew. Die auf dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie-Grojec-Stellung vorgedrungen. Bei Nachhutkämpfen verloren die Russen hier 650 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
Die deutsche Landwehr und Reserve-Truppen des Generalobersten von Boyrsch haben den überlegenen Feind aus der Nizanka-Stellung völlig geworfen. Alle Gegenstöße eilig herangeführter russischer Reserven wurden abgewiesen, über 5000 Gefangene fielen in deutsche Hand. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen. Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom—Zwanogorod.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgen wir dem zurückweichenden Feinde.  
Oberste Heeresleitung.

## Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

**Wien, 19. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.)** Amtlich wird verlautbart: 19. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Offensive der Verbündeten in Polen und Wolhynien wurde gestern fortgesetzt. Westlich der Weichsel wird an der Nizanka gekämpft. Nordwestlich Iza eroberten österreichisch-ungarische Truppen einige feindliche Stellungen. Auf den Höhen westlich Krasnostaw dringen die deutschen Truppen unter schweren Kämpfen siegreich vor. Zwischen Skierbieszow und Grabowice bahnten sich im Anschluß an deutsche Kräfte österreichisch-ungarische Regimenter in heißem Ringen über die Wolycza den Weg in die feindlichen Höhenstellungen. Dort fielen 3000 Gefangene in die Hände unserer tapferen Truppen. Nordöstlich und südöstlich Solal saßten nordmährische, schlesische und westgalizische Landwehr nach wechselvollen Kämpfen am Dniester des Bug festen Fuß. Unsere vom General der Kavallerie Kirchbach befehligten Kräfte machten hier 12 Offiziere und 1700 Mann zu Gefangenen und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Die Erfolge, die die Verbündeten am 18. Juli auf der ganzen Front errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in den letzten Tagen und Wochen erhebliche Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreich verbündeten Heeren.

In Ostgalizien blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Nur abwärts Jalesczyki wählte der Gegner unsere Dnjestrfront abermals zum Ziele hartnäckiger Angriffe. Die Russen rückten in sieben bis acht Gliedern vor. Das erste war scheinbar unbewaffnet und erhob, als wollte es sich ergeben, die Hände. Der feindliche Angriff brach in unserem Feuer unter furchtbaren Verlusten zusammen. Selbstverständlich wurde, wie es in Zukunft immer geschehen wird, auf die anscheinend unbewaffneten Angreifer geschossen.

**Südwestlicher Kriegsschauplatz:** Im Görzischen begannen gestern neue große Kämpfe. Zeitlich früh eröffnete die italienische Artillerie aller Kaliber gegen den Rand des Plateaus von Doberdo und den Görzner Brückenkopf das Feuer. Dieses steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit.  
Sodann schritt sehr starke Infanterie zum An-

griff auf den ganzen Plateaurand. In hartnäckigen, nachtsüber andauernden vielfach zum Handgemenge kommenden Kämpfen, gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unsere vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten fünf schwere Batterien zum Schweigen. Heute Morgen entbrannte der Kampf aufs neue. Vereinzelt feindliche Vorstöße gegen den Görzner Brückenkopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch am mittleren Isonzo, im Krngebiet und an der Kärntner Grenze entfalteten die Italiener eine lebhaftige Artillerietätigkeit, die teilweise auch nachts anhielt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurde der Angriff mehrere Bataillone gegen unsere Höhenstellungen auf dem Eisenreich-Kamm, der Pfann-Spiße und der Filmoor-Höhe, nordöstlich des Kreuzberggattels abgeschlagen. In der Gegend von Schluderbach räumte eine eigene schwache Abteilung ihre vorgeschobene Stellung. In Südtirol dauert der Geschützkampf fort. Besonders Lob gebührt auch den braven Besatzungen unserer Grenzfürten, die in diesen Bollwerken jedem Feuer heldenmütig standhalten.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Gestern früh erschienen vor Ragusa-Vecchia und Gravasa zusammen acht italienische Kreuzer und zwölf Torpedoboote und eröffneten dann das Feuer gegen den Bahnhof Gravasa, einige Drißkasten und gegen die Höhe von Ragusa-Vecchia. Sie gaben insgesamt 1000 Schuß ab. Es wurden einige Privathäuser leicht beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen; auch Verwundete gab es nicht.

Um 5 Uhr 45 Minuten früh erfolgte die bereits gemeldete Torpedierung des Kreuzers „Giuseppe Garibaldi“, worauf das italienische Geschwader eilends unsere Küstengewässer verließ.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Wien, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.)** Amtlich wird verlautbart, den 20. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Zwischen der Weichsel und dem Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgerückt. Bei den am Erfolg hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschalls Arz wuchs die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Solal brachten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein.

Westlich der Weichsel haben unsere Verbündete

## Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.  
(Fortsetzung.)

### 5. Kriegsgefangenen.

28. Mai.

Heut war ein heißer Tag.  
So hat die Sonne noch nie in den langen Monaten auf die kahlen Felsen im Steinbruch gebrannt.

Und hart war unsere Arbeit.  
Tausendmal habe ich den Abend herbeigesehnt.  
Nun ist er da.

Wir liegen am Rande des Lagers. Da, wo vom Westen das Meer herübergrüßt. Langsam sinkt die Sonne hinunter in die weite Flut. Im prächtigsten Purpur erglänzt ihr Feuerball, schön und strahlend wie in Zeiten holden Friedens. Sie kümmerst nicht das Heulen und Toben, das Donnern und Brüllen des Schlachtenlärms, der die weite Erde erschüttert.

Nur zu Zeiten ist ihr reiner Glanz umhüllt von schimmerigen Dünsten.

Emporgestiegene Fluten sind's, windgewordene Orlane, die ihr die heiße Stirne kühlen. Dann schimmert sie Blut . . . ihr Leuchten ist unsere Seele. Dort ziehen die Nebel, welche die Wetterstürme emporgepeitscht haben, die der Krieg gebracht.

Allmählich nur sinken sie wie der Blutball dort zu den Grenzen zwischen Himmel und Erde und tauchen in das Meer; das Meer der Vergessenheit.

O Sonne, du scheidest?  
Nimm mich mit auf deinem Weg um die Welt!

Daß ich mein Deutschland wiedersehen und seine Luft nur einmal atmen darf.

Ich muß bleiben!

So grüß' mir mein Land und meine Brüder. Und wenn dein Licht mir wieder lacht zum Morgen, hat es die Berge und Täler meiner Heimat geküßt! Dann bringe mir ihren Gruß . . .

Sie geht; wandert ihre Bahn wie immer, atmet Ruhe und säckelt den Schlaf und bringt in ihrem Abschied die stille Nacht.

Droben zittern mit großen glänzenden Augen die Sterne.

Solche Nächte atmen Sehnsucht.

O, ihr alle kennt sie nicht; die Sehnsucht, die unser Herz duldet nun lange Monde schon!

Gefangen! Hilflos — tatenlos sein müssen im Lande des Feindes!

Schweres lit unser Körper in dieser Zeit.

Schwereres noch die Seele, das deutsche Herz. Am schwersten ich, wenn in solch zauberhaften Abenden und heißverlangenden Nächten die Schönheit über die Erde zieht und mit leisen Flügeln und mit dem Saum ihres kostbaren Gewandes die Herzen rührt; denn sie küßt mit dem sanften Hauch des Friedens, und in ihren dunkeln Augen leuchtet die stille, unwandelbare Treue.

Dann nur vergesse ich das rauhe Toben, mit dem die Erinnerung meinen Tag sonst füllt.

Wenn dann sehnsüchtig drüben das Meer sein ewig-schönes Lied singt, bin ich bei dir.

Bei dir, du meine einzige, meine deutsche Heimat!

31. Mai.

Kriegsgefangen!

In der Höhle!

Wenn wir im Morgenlicht den Weg ziehen zum Steinbruch, wandert mit uns hinaus die bange Sorge um die Heimat.

Wenn der rauhe Fels mir meine Finger schneidet, reißt mir ein Weh zum Herzen; das Weh um mein fernes; bedrängtes Deutschland.

Wenn um Mittag die Sonne heiß die hämmernenden Schläfen schiebt, lastet auf der Seele die große, schwere Last des Bangens um das Schicksal der Brüder überm Rhein. Und ich knirsche die Zähne im Gedanken an die Nachrichten, die mir und den gefangenen Kameraden aus dem Rachen des sündenmarkigen, lägenstinkenden Drachen, der uns in diese Höhle bannt, entgegendunstet.

Und wenn zum Abend mein müder Leib heimwankt von der Stätte seiner Tagesqual, wenn die Sonne sich zum Scheiden rüstet, dann sucht mein mattes Auge ihren milden Glanz.

Es mißt den Weg mit ihr zur Tiefe und weiter — weiter um den Erdball, bis es im Westen die deutsche Flur emporsteigen sieht und mein ganzes Ich sich füllt mit der einen, der tiefsten Sehnsucht.

Tränenden Blickes sehe ich Tag für Tag den goldenen Schein auf der Fläche dort ruhen und leise zittern, — lächeln und trösten — und tauchen dann unter das Firmament.

(Fortsetzung folgt.)

in heldenmütigem Ringen den russischen Widerstand an der Niznka gebrochen. Südlich und westlich von Radom bestanden österreichisch-ungarische Regimenter heftige Kämpfe. Siebenbürgische Infanterie stürmte den Ort Kostzyn. Radom wurde heute Vormittag von unseren Truppen besetzt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien wurde eine russische Plafuni-Brigade überfallen und zersprengt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht im Görzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Görzger Brückenkopf richteten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis. Nach starker bis Mittag während der Beschließung des Brückenkopfes durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanterie-Division mit betrunknen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Vodgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Deckungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war.

Um den Rand des Plateaus von Doberdo wird erbittert weitergekämpft. Gestern Nachmittag schlug tapfere ungarische Landwehr einen starken Angriff gegen ihre Stellungen bei Sdraussino zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Redipuglia, Vermegliano herangeführte Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Cosich (nördlich Monfalcone). Der in seine Deckung zurückflutende Feind erlitt überall schwere Verluste.

Die Artilleriekämpfe am mittleren Isonzo, im Krngebiet und der Kärntner Grenze hielten an. Im Raume südlich des Krn wurden zwei heftige Angriffe der Alpini abgeschlagen. In den bereits erwähnten heftigen Gefechten in der Kreuzberggegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das Doppelte an Verwundeten. Demgegenüber beträgt dort unser Gesamtverlust 42 Mann.

Die Stellung südlich Schluderbach wurde von unseren Truppen wieder zurückgewonnen. Ein neuerlicher Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang wie alle früheren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Kaiser Wilhelm an Hindenburg.

Danzig, 20. Juli. (Str. Bln.) Der Kaiser hat, wie die Soldatenkriegszeitung „Wacht im Osten“ meldet, aus Anlaß der letzten großen Erfolge im Osten an den Feldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gesandt.

„Eurer Exzellenz, dem General von Gallwitz und den tapferen Truppen spreche ich für die bisher erreichten schönen Erfolge meinen Dank und meine Anerkennung aus.“

### Die allgemeine Lage.

Wien, 20. Juli. (T. U.) Ein Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journal“ hatte eine Unterredung mit einem auch in Berlin gut bekannten Balkandiplomaten, der aus leicht begreiflichen Gründen nicht genannt werden könne. Der Diplomat sagte u. a. folgendes: Wenn die Dardanellen in diesem Monat nicht fallen, dann fallen sie überhaupt nicht mehr. Gegenwärtig hat die Türkei so viel Munition, daß sie die Angriffe der Verbündeten abwehren kann. Im August wird sie eine solche Menge Munition haben, um eine Offensive großen Stils einzuleiten. Daß Bulgarien sich noch am Kriege gegen die Türkei beteiligt, halte ich für vollkommen ausgeschlossen. Bulgarien ist vielmehr im Begriff, sich mit der Türkei über die schwebenden Fragen zu verständigen. Auch Rumänien und Bulgarien werden sich demnächst freundschaftlich einigen. Zwischen Bulgarien und dem von Rußland abhängigen Serbien ist jede Vereinigung ausgeschlossen. Ob Bulgarien, Griechenland und Rumänien bis zum Ende des Krieges neutral bleiben? Die deutsch-österreichischen Heerführer werden jetzt in Polen über die Zukunft der Balkanstaaten entscheiden. Nach meiner Ueberzeugung wird der Monat August 1915, also der 13. Kriegsmonat der wichtigste sein; er wird möglicherweise sogar die Entscheidung bringen. Wenn die Russen weiterhin solche Niederlagen erleiden wie bisher, so werden sie aus innerpolitischen Gründen gezwungen sein, um Frieden zu bitten. Würde die Schlacht in Polen die Entscheidung nicht bringen können, dann könnte sich der Krieg bis zum Frühjahr 1916 hinziehen. Aber auch dann würde Frankreich, nach meinen Informationen, nicht fähig sein, einen zweiten Winterfeldzug zu bestehen. Sollte Italien in den nächsten Wochen nicht mehr Erfolge erzielen als bisher, dann macht das italienische Volk sicher nicht mehr lange mit. Wenn Cadorna nach einem vierteljährigen Kriege keine anderen Erfolge aufzuweisen hat, wird die Revolution in Italien ausbrechen. Die gegenwärtige Lage der Zentralmächte und der Türkei ist jedenfalls ausgezeichnet. (Deutsch. Tagesztg.)

### Eisenbahnattentate um Warschau.

Krakau, 20. Juli. (T. U.) Aus Petrikau wird gemeldet: Fortgesetzt wiederholen sich die Anschläge auf Eisenbahnen um Warschau. Nach 8 Uhr abends darf sich in Warschau ohne besondere

Erlaubnis niemand mehr auf den Straßen zeigen. Einer besonderen Bewilligung bedürfen auch Reisende, die Warschau nur passieren. (B. Z.)

### Die Lage an den Dardanellen.

Konstantinopel, 19. Juli. (Str. Frkt.) Die Reise des türkischen Thronfolgers, Jusuff Izzedin, an die Dardanellenfront hat auf die Truppen erheblich erhebdend gewirkt.

Gestern und heute herrschte wiederum auf den Kampfplätzen an den Dardanellen verhältnismäßige Ruhe, da die mörderische Bluthitze die Operationen hemmt. Die türkische Artillerie beschloß mit großem Erfolg das Lager von Tele Burnu, in dem hauptsächlich französische Truppen liegen. In Tele Burnu brachen mehrere Brände aus, die einen großen Umfang annahmen.

### Die Deutschen in der Türkei.

Lugano, 21. Juli. (U. Z.) Aus Bilibopol berichtet Magrini dem „Secolo“ unter dem Titel „Die Deutschen in der Türkei“: Die Siege in Galizien und die Mißerfolge der Verbündeten an den Dardanellen haben die Zuversicht der Bevölkerung in Konstantinopel gehoben. Anfangs Mai hätte man durch Ueberraschungen vielleicht Konstantinopel nehmen können, wenn man zugleich mit dem ersten Bombardement auch die Truppen gelandet hätte; stattdessen hielt man den Türken durch das Bombardement gleichsam eine Warnung zukommen lassen und ihnen Zeit gegeben, die Verteidigung mit deutscher Hilfe gründlich vorzubereiten. Auch wäre die Einnahme der türkischen Hauptstadt vielleicht gelungen, wenn die Russen die 100 000 Mann, die der Jar bereits in Sewastopol besichtigt hatte, auf Derlos hätten landen können. Galizien, so sagt Magrini, hat das geplante Unternehmen auf Konstantinopel aufgezehrt. Für die Türkei bestehen nur zwei gefährliche Dinge. Mangel an Munition und Mangel an Kohlen. Aber schon gebe es, dank der deutschen Technik, Munition in der Türkei. Die Kohlen kommen von Keralao, doch werde die Einführung durch russische Fahrzeuge sehr beeinträchtigt. An Lebensmitteln fehlt es in der Türkei nicht. Wenn man bedenkt, wie die Deutschen die türkischen Truppen organisiert und galvanisiert haben, so sei es völlig aussichtslos, daß die jetzt an den Dardanellen kämpfenden englisch-französischen Truppen vielleicht jemals Konstantinopel nehmen könnten, solange nicht große Verstärkungen aus England und Frankreich kämen, solange die Russen nicht 200 000 Mann am Bosporus landen können.

### Die englischen Verluste an den Dardanellen. 42 434 Mann!

London, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamtlich.) Im Unterhause erklärte Premierminister Asquith, daß die Gesamtverluste der Flotte und der Landstreitkräfte an den Dardanellen an Offizieren und Mannschaften betragen: 8 084 tot, 26 814 verwundet, 7 536 vermisst.

### Genadiew.

Budapest, 19. Juli. (Str. Frkt.) Nach einer Bukarester Meldung berichtet „Seara“ aus Sofia, daß der jüngste Ministerrat beschlossen hat, Genadiew aus der Post zu entlassen, und bloß unter Polizeiaufsicht zu stellen. Die Regierung wird Genadiew an der Erfüllung seines Mandats im Parlament nicht hindern. Genadiew erstattete nach seiner Freilassung beim Kriegsgericht Anklage gegen den Abgeordneten Gataw wegen falscher Nordbeschuldigung.

### Die Vertagung der griech. Kammer.

Bukarest, 20. Juli. (T. U.) Die Athener Zeitung „Embros“ meldet, daß die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei, und daß die Entscheidung der Regierung, ob sie später wieder zusammentreten oder aufgelöst werden soll, innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist bekanntgegeben wird. Das Blatt fügt hinzu, daß die außerordentlich ernste Lage auch außerordentliche Mittel rechtfertige, um die Integrität und die Unabhängigkeit Griechenlands gegenüber jeder Mächtegruppe durchzusetzen. (B. Z.)

### Die italienische Kriegsanleihe.

Rom, 19. Juli. (Str. Frkt.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Den bis Montag Vormittag bei der Generaldirektion der Banca d'Italia eingegangenen Berichten zufolge haben die Ergebnisse der Zeichnung auf die Kriegsanleihe im ganzen Königreich den Betrag von 950 Millionen Lire erreicht. Die Summe dürfte sich noch erhöhen durch die gestern bei den Bankinstituten des Konsortiums vorgenommenen Zeichnungen, die nicht rechtzeitig bei den Filialen der Banca d'Italia angemeldet worden sind.

### Empfehlenswerte Jugendbücher zum Weltkrieg 1914/15.

Fortsetzung.

#### 5. Neumann, Flugzeuge.

Wie uns der jetzige Krieg zeigt, hat die deutsche Flugtechnik in den letzten Jahren riesenhafte Fortschritte gemacht. Durch Vervollkommen der Konstruktion und namentlich der Motore sind die früher so häufigen Unfälle fast ganz verschwunden. In interessanter Weise zeigt der Verfasser, wie sich das Flugwesen nach und nach entwickelt hat. Ein- und Zweidecker der verschie-

densten Bauart werden in Wort und Bild vorgeführt. Dieses Buch wird gern gelesen werden, zeigt es uns doch das neueste Wunderwerk der Menschenhand, das bis 6000 m Höhe emporgestiegen ist und mit 230 km Geschwindigkeit dahin zu rasen vermag.

#### 6. v. Zobeltig, Das Eisene Kreuz.

Zum dritten mal schmückt das schlichte Kreuz von Eisen die Brust unserer Helden. Drei Marktscheiden deutscher Geschichte kennzeichnen es: 1813, 1870, 1914. Im Jahre 1813 und 1870 waren es preussische Könige, die es stifteten und wieder belebten; am 5. August v. J. rief es unser oberster Kriegsherr, der deutsche Kaiser, zu neuem Leben. Das mit 64 Abbildungen geschmückte Buch bietet alles Wissenswerte über dieses Ehrenzeichen, die Stiftungsurkunden, Verleihungen und zeigt zum Schluß seine Herstellung.

Dieses Buch, sowie die vorhergehenden, sind zum Lesen geeignet für untere Altersgrenze von 14 Jahren.

#### 7. Geiser, Das perfide Albion.

Die eigene bitterste Erfahrung hat uns die Augen geöffnet für die Lehren der englischen Geschichte, aus den uns das „perfide Albion“ entgegentritt als die rücksichtsloseste Interessenvertretung bedenkenlosster Machtpolitik, die sich in der Auslandspolitik immer von dem Grundsatz leiten läßt, Gegner des europäischen Festlandsstaates zu sein, der an Macht und Kraft andere überragt und letztere mit sich zu verbinden, um den Stärkeren niederzuringen. Dabei brüstet sich Albion mit dem schönen Schein, für die bedrängten, kleinen Staaten einzutreten und bezeichnet als Ziel seiner Politik: Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts. Wie England diesen Grundsatz seiner Politik nur in selbstsüchtigem Interesse ausgeführt und denselben vor den Festlandsstaaten hinter dem Schleier hoher idealer Motive zu verbergen wußte, dabei niemals vor Lug, Trug und Gewalt zurückredete, zeigt uns der Verfasser aus dem ganzen Verlauf englischer Geschichte im Verhältnis zu Spanien, den Niederlanden, Dänemark, Frankreich, Türkei, Rußland und Deutschland. In der Auslegung des Seekriegsrechts hat es immer das brutale Recht des Stärkeren hervorgekehrt. Eine größere Anzahl meistens französischer Karikaturen führt uns das schändliche Verhalten Englands recht drastisch vor Augen. Dieses für die reifere Jugend geschriebene Volksbuch verdient es, recht fleißig gelesen zu werden.

8. Die Geschichte des Völkerrkrieges. Herausgegeben und verlegt von Schaffstein, Köln a. Rh.

In meisterhafter Weise ist in den vorliegenden Lieferungen die Vorgeschichte und der Verlauf des Krieges unter zuverlässiger Benutzung der maßgebenden Dokumente geschildert. Auf der zweiten Seite des Umschlages finden wir in jedem Heft die zeitliche Reihenfolge der wichtigsten Kriegsergebnisse. Dadurch wird eine klare Uebersicht über den Verlauf des Krieges gewonnen. Zahlreiche Photographien, Holzschnitte und Kunstblätter illustrieren den Text. Die Verlagsbuchhandlung hat hier ein Werk von dauerndem Wert geschaffen, das sich auf dem Gebiet der Kriegsliteratur vorteilhaft abhebt. Der Preis 50 Pfg. für die Lieferung, ist bei der guten Ausstattung als billig zu bezeichnen.

9. Deutschlands Flotte im ersten Kampf 1914. Nach Berichten und Briefen von Augenzeugen dargestellt von Penningten, mit zahlreichen Abbildungen versehen. Verlag Schaffstein, Köln a. Rh.

Das Bändchen zeigt uns, was unsere Flotte in den ersten fünf Monaten des Krieges geleistet hat und was gegen sie ausgeführt worden ist. Es bewahrt das Wort des Prinzen Heinrich: „Sie werden sich an der deutschen Flotte die Zähne ausbeissen“. In leicht verständlicher, anschaulicher Weise werden wir unterrichtet über Deutschlands Macht an der Küste, die Minensperre, Unterseeboote, Seegefechte usw.

10. Unserer Auslandskreuzer Ruhm und Ende 1914, 61. der Grünen Bändchen Schaffsteins, herausgegeben von Penningten.

Der Verfasser schildert uns zunächst den Seekrieg Englands, berichtet dann die Heldentaten des Kreuzers Gmden im Indischen Ozean, des Kreuzers Karlsruhe im Atlantischen Ozean, des Kreuzers Königsberg in Ostafrika, von der deutschen Wacht im Großen Ozean, von der Schlacht an den Falklandsinseln, den tapferen Hilfskreuzern und zuletzt von den Draufgängern im Mittelmeer: Goeben und Breslau.

(Fortsetzung folgt.)

### Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Idstein, 21. Juli 1915.

— Kriegsbefehnde. Noch in letzter Stunde haben sich zwei unserer feldgrauen Gäste aus dem Schlosse in dankenswerter Weise bereit erklärt, in der heutigen Kriegsbefehnde mitzuwirken. Die Herren Hofopernsänger Wagner aus Stuttgart und Organist Simmermacher aus Biedenkopf werden eine eigene Dichtung und Komposition des letzteren (Geistliches Lied mit Orgelbegleitung) zu Gehör bringen. Hier folgt der Text des Liedes:

Sieh' dein Volk in Gnaden an,  
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe,  
Leit' uns auf der rechten Bahn,  
Dass der Feind uns nicht verderbe!  
Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n  
Dich im Himmel möge seh'n.

Deine Gnad' und Vatergüt'  
Zeigt sich jeden neuen Morgen.  
Du, der uns so recht behüt'et,  
Wirft auch treulich für uns sorgen,  
Dass nach dieser schweren Zeit  
Uns einst winkt die Herrlichkeit!

Allen denen, die betrübt sind  
Durch den Tod von Helben,  
Zeige, daß sie doch geliebt  
Von dem mächt'gen Herrn der Welten,  
Unsren Kranken sende Ruh',  
Führ' uns all' dem Himmel zu!

**Heldentod.** Nach einer Pause von elf Wochen müssen wir nun heute wieder von dem Heldentode eines Idsteiners, des Bautechnikers Robert Schütz, Sohn des Schuhmachermeisters und Landwirts Karl Schütz, berichten. Der Gekollene, der kürzlich noch hier in Urlaub weilte, gehörte einer Landwehr-Pionier-Kompagnie im Westen an.

**Auszeichnung.** Herr Pfarrer Deißmann aus Oberauroff, zurzeit Feldgeistlicher im 9. Infanterie-Regiment des 18. Armee-Korps, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

**Gegen den Wucher mit Lebensmitteln.** Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Verleumdungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;

2. wer, um eine Preissteigerung oder Heraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder versüßert;

3. wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;

4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando öffentlich bekannt gemacht.

**Die Höchstpreise für das nächste Erntejahr.** Der Berliner „V. Z.“ zufolge steht die Entscheidung des Bundesrates über die Höchstpreise für das nächste Erntejahr unmittelbar bevor. Inzwischen haben sich die an den Bundesrat gerichtete Eingaben, welche jeder Erhöhung auf das Nachdrücklichste widersprechen, sich unausgesetzt vermehrt. Die Ernteaussichten rechtfertigten eine Preiserhöhung in keiner Weise, sie würden eher eine Herabsetzung begründen.

**Zwischen Schul- und Organistennam** bei der in Kassau keine organische Verbindung, so hat das Ministerium neuerdings entschieden. Infolgedessen lehnt die kgl. Regierung es ab, eine anderweitige Festsetzung des Organisteneinkommens als pensionsfähig in das Anstellungsdekret aufzunehmen.

**Getreidevorkäufe trotz Verbotes?** Unter Umgehung des Gesetzes suchen zur Zeit Händler die Landwirte zum Verkauf ihres Getreides unter dem Vorwande zu verleiten, es handle sich um Saatgetreide. Letzteres ist nämlich von der Beschlagnahme durch die Kommunalverbände befreit. Es ist anzuordnen, daß Getreide als Saatfrucht nur von solchen Landwirten verkauft werden darf, in deren Betrieb innerhalb der letzten zwei Jahre Saatgetreide pflanzte und verkauft wurde. Jeder Verkauf von Saatgetreide ist innerhalb drei Tagen der Ortsbehörde anzuzeigen.

**Gegen Arbeitscheu.** Eine sehr gute Verordnung hat der stellvertretende kommandierende General des 11. Armee-Korps wie folgt verfügt: Wer sich im Lande ohne genügenden Ausweis umherstreift und einen festen Wohnsitz nicht nachzuweisen kann, bis zur einwandfreien Feststellung seiner Persönlichkeit und der Unverträglichkeit seines Verhaltens in einer Arbeiterkolonie oder ähnlichen Stelle untergebracht und zu seinen Kräften entsprechenden Arbeiten angehalten werden. Wer die ihm angewiesene Arbeitsstätte ohne Erlaubnis verläßt oder die ihm zugewiesene Arbeit grundlos verweigert, wird, sofern die bestehenden Gesetze keine andere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

**Der Kaiser und Hindenburg.** Die Kaiserin hat dem Roten Kreuz eine Photographie, die den Kaiser im Gespräch mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg darstellt, mit der Weisung überhandt, sie vervielfältigen und vertreiben zu lassen. Die Kaiserin hat die Photographie vor wenigen Tagen selbst aufgenommen und will den Gesamterlös der Kriegsfürsorge zuwenden. Bilder und Postkarten werden bereits in dieser Woche in den Handel gebracht werden.

### Aus Nah und Fern.

**Griesheim a. M., 19. Juli.** Am Samstag Abend geriet in dem Operationsraum des hiesigen Kinotheaters ein Film in Brand. Im Nu griff das Feuer auch auf die anderen Filme über und so waren diese samt dem Projektionsapparat in kurzer Zeit vernichtet. Der Besitzer des Theaters, der im Felde steht, erleidet dadurch einen beträchtlichen Schaden.

**Friedberg, 19. Juli.** Das Einbringen der Ernte geht in der Wetterau flott von statten. Um den Arbeitermangel zu beseitigen, haben die Bauern überall aus 3-5 Familien bestehende Arbeitsgemeinschaften gebildet. Mit so vereinten Kräften gelingt es ihnen den Mangel an Arbeitskräften auszugleichen und die Ernte flott unter Dach zu bringen.

**Aus Kurhessen, 18. Juli.** Viermal während seiner Ehezeit erlebte in Sompar das Ehepaar Lebrecht Meyer die Freude, daß ihm Zwillingssinder beschenkt wurden. In der vorigen Woche wurden die Leute nun auch Großeltern von einem Zwillingseinkelpaar. — „Lieb-Vaterland, — — —“

**Kassel, 18. Juli.** Die Landwirtschaftskammer in Kassel macht bekannt, daß Rindvieh: Rinder, Bullen, Kühe und Ochsen ungemästet angekauft werden, ungefähr 10-15000 Stück, um auf Fettviehweiden zur Mast aufgetrieben zu werden. Meldungen über zu verkaufendes Vieh nimmt die Landwirtschaftskammer entgegen.

**Fulda, 18. Juli.** Landwirte hiesiger Gegend, die von der Stadt Saatkartoffeln zu ermäßigten Preisen bezogen haben, bringen die ersten Frühkartoffeln („Frührolen“) auf den Markt. Die Stadt zahlt laut Vereinbarung für den Zentner dieser Kartoffeln 10 M. Andere Sorten Frühkartoffeln („Kaisertrone“) werden in etwa 14 Tagen zum Verkauf kommen.

**Saarburg i. L., 17. Juli.** Fliegerhauptmann Jaegerhuber und Fliegerleutnant Schimmerer sind bei dem Dorfe Nieding bei einer Autofahrt verunglückt. Beim Ausweichen eines begegnenden Fuhrwerks überschlug sich das Auto, wobei die beiden Offiziere und der Lenker herausgeschleudert wurden. Während der Lenker mit leichten Verletzungen davon kam, blieben die genannten Offiziere tot.

**Colmar, 17. Juli.** Der Grund- und Häuserbesitzer der Familie Blumenthal, die Anwesen der Frau Daniel Blumenthal, der verstorbenen Gattin des flüchtigen Blumenthal, sowie der Hausbesitzer der Frau Benjamin Blumenthal, z. Bt. in Nancy, sind unter Zwangsverwaltung gekommen.

**Selbert.** Im Briefkasten des Rathhauses fand sich ein verschlossener Brief, der einen Trauring, einen anderen goldenen Ring und eine goldene Halskette enthielt. Ein Zettel trug die Worte: „Meinen Mann gab ich dem Kaiser — in Geld für das Vaterland — mein Herz gab ich Gott!“ Der Name der opferfreudigen Spenderin ist nicht bekannt.

### Letzte Nachrichten.

#### Einigung in Wales.

**Rotterdam, 21. Juli.** (T. U.) Wie aus London berichtet wird, ist zwischen den Regierungsvertretern und den Bergarbeitern eine Einigung erzielt worden. Es wird angenommen, daß damit der gesamte Bergarbeiterstreik in Wales beigelegt wird. (Dtsch. Tagesztg.)

#### Die amerikanische Antwortnote.

**Amsterdam, 21. Juli.** Nach einem Havas-Telegramm meldet der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“, daß die Antwortnote Wilsons an Deutschland am Samstag nach Berlin abgehen werde. (W. T. B.)

#### Der Kriegsrat in Calais.

**Haag, 21. Juli.** Ueber den großen Kriegsrat der Verbündeten, der kürzlich in Calais abgehalten wurde, erfährt man hier auf dem Wege über Le Havre, daß daran englische, französische und belgische Generäle teilnahmen und daß die Beratung sehr lang war, da sie vom 6. bis 12. Juli dauerte. In dem Kriegsrat wurde ferner neben etlichen militärischen Maßnahmen, wie Truppenverschiebungen, hauptsächlich die Vorbereitung für einen zweiten Winterfeldzug behandelt. Aus Le Havre wird bestätigt, daß die Kriegsoperationen der Verbündeten in der nächsten Zukunft einen Defensivcharakter tragen sollen, um die Deutschen nach Möglichkeit „abzunutzen“. Der italienische General Porro hat an dem eigentlichen Kriegsrat nicht teilgenommen. Er hielt nur einige Beratungen mit Joffre und French ab. (Kreuzztg.)

#### General Ruskhi — Armeeführer.

**Petersburg, 21. Juli.** (T. U.) General Ruskhis Ernennung zum Armeeführer ist nunmehr amtlich bekanntgegeben. „Ruskoje Slowo“ bemerkt zu der Ernennung, Ruskhi werde die Armee zu führen haben, die Petersburg zu beschützen habe. (Berl. Morgenp.)

### Großes Hauptquartier, 21. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten der Argonnen stürmten unsere Truppen durch Verbesserungen ihrer neuen Stellungen noch mehrere franz. Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Lingeckopf (nördlich von Münster und Müllbach) an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbitterten Nahkämpfen hinausgetrieben werden. Südwestlich des Reichsackerkopfes hält er noch ein Stück eines unseres Grabens besetzt. Tag und Nacht lag die angegriffene Front um unsere anschließende Stellung bis Videlshausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann, zum größten Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein franz. Flugzeug bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unverfehrt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt niederfielen. Ein Zivilist wurde getötet und eine Frau verletzt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Popeljanj und Kurfchany wich der Gegner vor unseren vordringenden Truppen. Westlich von Szwale wurden die letzten feindlichen Verschanzungen im Sturm genommen und besetzt. Die Verfolgung wird in östlicher Richtung fortgesetzt. In der Dubissa östlich von Kossienie durchbrach ein deutscher Angriff die russische Linie. Auch hier wich der Gegner. Südlich der Straße Mariampol-Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Bierzedki und Janoska. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen die feindliche Stellung nördlich von Nowogrod von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück. Weiter südlich am Narew wurden starke Werke der Vorstellungen von Rozan erstickt. 500 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der Gegner versuchte an diesem Abschnitt hartnäckigen Widerstand zu leisten. Auch verzweifelte Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen an die Brückenkopfstellungen Rozan-Bultusk und Nowogeorgiewsk mißlangen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonie-Grojek-Stellung gewährte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unserer sich von allen Seiten verstärkenden Truppen begannen die Russen endlich von Grojek aus ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Woyrsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linie bei Wladeslawow. Am die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt.

Trotz hartnäckigem Widerstand brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Skrzyniec-Niedzwica-Mlava südwestlich von Lublin, deutsche Abteilungen südöstlich Piaski und nordöstlich Krasnostaw in die feindliche Stellung ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

#### Oberste Heeresleitung.

**MANOLI**



Die führende Zigarette



## Bekanntmachung.

Ich habe einen kleinen Posten Mais abzugeben, ca. M 50 Doppelzentner.  
Sofortige Bestellung notwendig.  
Langenschwalbach, den 20. Juli 1915.  
Der Königliche Landrat:  
J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Bekanntmachung.

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer.  
**Landwirte, sät Herbstfutter in die Roggenstoppel!**

Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut kommen hierfür nur Raps, Rübsen, Weißer Senf, Inkrnatklee, Stoppelrüben und Kohlrüben in Betracht.

1. Raps und Rübsen können unmittelbar auf die Stoppel gesät werden. Pro Morgen 8-10 Pfund Saatgut, 25-40 Ctm. weit drillen oder 14-16 Pfund breitwürfig säen. Gibt sehr gutes Futter.

2. Weißer Senf, nach 6-8 Wochen schnittfähig, breitwürfig, 12-15 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 8-10 Pfd. pro Morgen, Reihenerntung etwa 30 Ctm. Nicht zu spät schneiden, in mäßigen Mengen verfüttern.

3. Wicken mit Senf, 60-70 Pfd. Wicken und 4-5 Pfund Weißer Senf pro Morgen.

Als Ersatz für ausfallenden Klee: Ausaat von 12-15 Pfund Inkrnatklee pro Morgen. Auch in lückenhafte Klee- und Luzernefelder einzusäen.

In Kalkesfelder 20 Pfd. Italienisches Raygras pro Morgen oder im Frühjahr das einjähr. Westermoldische Raygras.

5. Stoppelrüben, breitwürfig 1-1 1/2 Pfd. pro Morgen, bei Drillsaat 1 Pfund pro Morgen, leicht einengen, festwalzen.

6. Kohlrabi (Erdkohlrabi). Bei der diesjährigen frühen Ernte noch gut zu pflanzen. Beim Pflanzen mit Seeholz und Andrieken erzielt man schnelleres Anwachsen als beim Pflanzen mit dem Pflug. Kohlrabi sind ein sehr gutes Milchfutter.

Für alle Aussaaten ist gute Düngung nötig. Sofort säen! Ein Tag im Juli oder August ist soviel wert wie 14 Tage im September oder Oktober.

Wird veröffentlicht und zur Nachahmung dringend empfohlen.

Wicken, zur Ausaat geeignet, sind in den Lagerhäusern Camberg und Michelbach zum Preise von 22.50 M der Zentner zu haben.

Langenschwalbach, den 16. Juli 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Bekanntmachung.

Betrifft: Sicherstellung der Obsternnte für die Volksernährung.

Es ist dringend nötig, Vorbereitungen zu treffen, daß alles brauchbare Obst verwertet wird und keine Frucht verloren geht. Zu diesem Zwecke müssen vor allen Dingen die Obst- und Gartenbauvereine, und wo solche fehlen, die Gemeindevorstellungen alles was in ihren Kräften steht, tun.

Die geeigneten Maßnahmen hängen von den örtlichen Verhältnissen ab und sind hinlänglich bekannt, so daß sich besondere Ausführungen erübrigen.

Bei unseren kleinbäuerlichen Verhältnissen empfiehlt sich besonders das Trocknen des Obstes.

Für den Hausbedarf genügt das Trocknen auf dem Herde und in eingefädelten Schnüren. Zur Gewinnung von großen Massen, wie es in diesem Falle nötig ist, gehört eine große Obsttrockner. Diese läßt sich auch durch richtige Ausnutzung der Trocknerflächen auf den Backöfen gut ersetzen. Die nötigen Obsttrockner, 1 m lang, 0,50 m breit, aus rohen Latten, mit verzinktem Drahtgeflecht — 1 cm Maschenweite — lassen sich recht billig herstellen. Äpfel- und Birnenschnitz, die kleinen Früchte in 4, die größeren in acht Stücke geschnitten, gebrauchen zum Trocknen 2 bis 3 Tage, Zwetschen 4 bis 5 Tage.

Bei gleichzeitiger Benutzung mehrerer Backöfen läßt sich ohne jegliche Ausgaben eine bedeutende Menge Trockenobst gewinnen. Man achte aber darauf, daß die Schnitzen nicht zu trocken werden; sie müssen noch hellgelb bis weiß sein. Die Aufbewahrung des getrockneten Obstes geschieht am besten in dünnen Säcken, die man in einem luftigen Raume frei aufhängt.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister nach dieser Richtung hin zu wirken, damit möglichst viel Obst für die Volksernährung gewonnen und erhalten wird. Bis zum 10. f. Mts. ersuche ich um einen Bericht was geschehen bezw. vorbereitet ist.

Langenschwalbach, den 16. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Danksagung.

Bei dem längeren Siechtum und der Bestattung unseres teuren Entschlafenen wurde uns so viel wohlthuende Anteilnahme dargebracht, daß wir unseren tiefgefühltesten Dank aussprechen. — Insbesondere danken wir für die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrer Moser, für das Ehrengelächter der Herren von den städtischen Körperschaften und der Herren Baugewerkschüler, sowie die Niederlegung von Kränzen.

Idstein.

Familie Fritz Nau.

## Todes-Anzeige.



Untel

Am 18. ds. Mts. starb in einem Reserve-Lazarett mein zweiter lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und

## Wilhelm

im Alter von 26 Jahren fürs Vaterland.

Die Beerdigung findet nach Ueberführung am Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Wallrabenstein, 21. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Roth  
Familie Julius Jacobi  
Familie Christian Roth  
Familie Carl Roth.

## Holzversteigerung.

Montag, den 26. Juli ds. Js. Nachmittags 6 Uhr werden im städtischen Walddistrikt

Klippelheide

(Abfahrt nach der Escher Straße)

50 Raummeter Nadelholzknußel versteigert.

Idstein, den 21. Juli 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die aus dem 1. Halbjahr 1915 noch rückständigen Beiträge sind umgehend einzuzahlen.

Der Geschäftsführer.

## Erntestricke, Fruchtreffe

sowie

## Einkochapparate u. Gläser

liefern billigt

## Eich & Maus, Idstein.

## Walter A. Wood,

## Original amerikanische Nähmaschinen

(Grasmäher mit Handableger)

hat noch einige Stück abzugeben.

## A. Marxheimer, Langenschwalbach.

## Zum Freitag eintreffend

empfehle:  
Kabliau zum Kochen das Pfd. 46 Pfg

Backfische, " " 32 "

## Adolph Witt, Idstein.

Fernsprecher Nr. 48.

Schreibtisch mit zteiligem Schränkchen-Aufsatz und schmaler Bücherschrank für M 40.—; ferner Frack und Weste für M 20.— zu verkaufen bei

Wagner, Poststraße 2.  
in Eppstein i. T.

## Junger Biegenbock

zu verkaufen.

Idstein, Kreuzgasse Nr. 28.

## 72 Ruten Korn

an der Seelbacherstraße zu verkaufen.

Emil Ries, Idstein.

Nr. 78 der Idsteiner Zeitung wird zurückgeliefert.

Der Verlag.

Das von meinem verstorbenen Manne

Messerschmiedmeister

## Friedrich Nau

langjährig betriebene Geschäft wird in gleicher Weise weiter geführt.

Für Schleifereien und Reparaturen sind geeignete Verbindungen und bitte ich, das meinem seligen Manne erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Idstein.

F. Nau Witwe.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens

zeigen hochehrent an

Katasterassistent Kauber u. Frau Minna geb. Schubach.

3. St. Pless O. S., 16. Juli 1915.

Statt Karten.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sagen herzlichsten Dank

Franz Müller u. Frau geb. Werner.

Idstein.

## 1a Rumänisches Petroleum

hat noch abzugeben bis 1. Aug.

Seibel in Dasbach.

## Größere Wohnung od. Villa

auf 3 Monate zu mieten gesucht. Näh. i. Verl. der Idsteiner Zeitung.

## 2 kräftige Arbeiter für Drehschneiderei

Anmeldungen nimmt Herr Wilh. Ulrich, Wörsdorf entgegen.

Elegante

## 5-Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung, elektr. Licht zu vermieten. Näh. i. Verl. d. Idsteiner Zeitung.

Einfach möbliertes Zimmer mit Kost gesucht. Schriftl. oder mündl. Angebote nimmt der Verlag der Idst. Ztg. entgegen.

In dem Hause Wiesbadenerstraße 5 sind 2 Wohnungen zum 1. August zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Bullmann, Limburgerstraße.

## Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 21. Juli 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein. Pfarrer Moser.

Gemeindegesang: Lied Nr. 30 Vers 1-3.

Gebet.

Dreigespiel.

Schriftverlesung.

Gemeindegesang: Lied Nr. 280, Vers 1-2.

Schriftverlesung.

Gemeindegesang: Lied: Nr. 280, Vers 10.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Sologesang: Geistliches Lied.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampf Gefallenen.

Gemeindegesang: Lied Nr. 82, Vers 9.

Vater Unser.

Gemeindegesang: Lied Nr. 11, Vers 8.

Segen.